

## Natur- und Artenschutz im Tierpark Sababurg

Sandy Rödde

Wenn wir die Begriffe „Artenschutz“ und „Naturschutz“ hören, denken viele von uns sofort an die globalen Schutzprogramme der Regenwälder oder einzelner, populärer Arten wie Großer Panda und Tiger. Heutzutage werden solche Charakterarten als „Flaggschiffarten“ bezeichnet, da durch ihren Schutz auch andere Arten und das gesamte Ökosystem profitieren. So sollte der Natur- und Artenschutz idealerweise nicht nur einzelne Arten schützen, sondern die Erhaltung der biologischen Funktionen der Umwelt sichern.

Wenn wir von Natur- und Artenschutz sprechen, brauchen wir aber gar nicht allzu weit zu reisen, denn dieser Schutz beginnt auch bei uns in Mitteleuropa vor der eigenen Haustür. So kann jeder Mit-

bürger einen aktiven Beitrag leisten und natürlich sehen wir uns als Tierpark in einer Vorbildrolle, was den Schutz unserer Umwelt und der darin lebenden Tiere betrifft.

In erster Linie wird dies in zoologischen Einrichtungen durch die aktive Teilnahme an internationalen Zuchtprogrammen gewährleistet.

Federführend hierbei sind die beiden Zuchtbücher der EAZA (European Association of Zoos and Aquaria), das EEP (European Endangered species Program) sowie das ESB (European Studbook). Ziel dieser Zuchtbücher ist die Koordination und die Überwachung der Bestände bedrohter Arten in europäischen Zoos. Durch die Ernennung eines Zuchtbuchführers, der Ansprechpartner und Berater zugleich ist, ist eine ideale

Verknüpfung aller Zoos gewährleistet. So werden die perfekten Partner für die Zootiere gefunden und Jungtiere werden bestmöglich vermittelt.

Wie wichtig eine solche Koordination ist, zeigt sich gut am Beispiel unseres Logotieres, des Wisents (*Bison bonasus*).

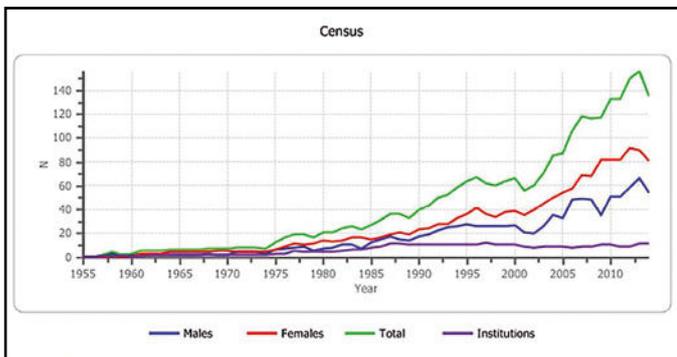
Die mächtigen europäischen Landsäugetiere bewohnten einst die Wälder Europas. Mit der stetig wachsenden Bevölkerung nahm die Wisentpopulation jedoch immer mehr ab. 1919 wurde der letzte freilebende Wisent im Bialowieza Urwald getötet. Damit galt diese Art in freier Wildbahn als ausgestorben. Es gab jedoch zum Glück noch einige Restbestände in Zoos und Wildgattern, so wurden 1923 noch 56 Individuen (27 Bullen und 29 Kühe) gezählt. Dank des ersten eingerichteten Zuchtbuches und der bestmöglichen Verpaarung der verbliebenen Tiere pflanzten sich immerhin 13 Tiere fort. Von diesen 5 Bullen und 8 Kühen stammen vermutlich alle heute lebenden Wisente ab!

Das Wisentzuchtbuch ist daher das älteste Zuchtbuch für ein Wildtier und gilt noch heute als vorbildlich für koordinierte Zucht und Arterhaltung. Im Zuchtbuch werden von jedem registrierten Tier Name, Geschlecht, Geburtsjahr, Geburtsort, Eltern und Zuchtbuchnummer aufgeführt. Nur so kann die genetische Vielfalt erhalten bleiben. Jeder Züchter besitzt zudem eine bestimmte Buchstabenkombination, mit der jeder Name der hier geborenen Tiere beginnen muss. Alle im Tierpark Sababurg geborenen Wisente beispielsweise bekommen einen Namen der mit „Za“ beginnt. Die Sababurger Wisente wurden auf phantasievolle Namen wie Zarana, Zambal, Zabronzo oder Zacki getauft.

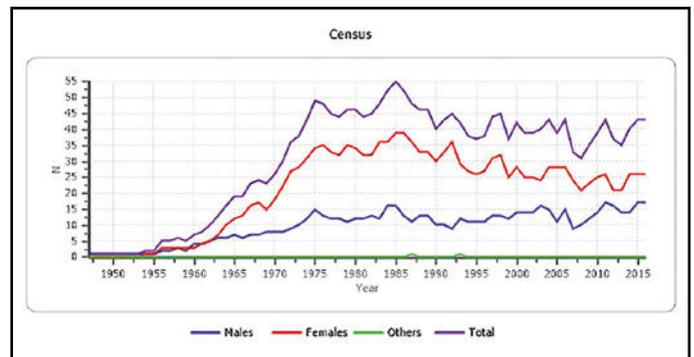
Der Bestand in den zoologischen Einrichtungen erholte sich trotz der geringen Anzahl der Gründertiere so gut, dass 1952 die ersten Tiere im Bialowieza Urwald in Polen ausgewildert werden konnten.



Wisentkuh „Zarana“  
mit ihrem Bullkalb  
„Zambal“ aus 2013  
Foto: Heike Friedrich



*Bestandsentwicklung der Westkaukasischen Steinböcke in Institutionen, welche sich am ESB beteiligen (aus: European studbook for West Caucasian Tur; Dipl. Ing. Jitka Vokurková).*



*Bestandsentwicklungen der Marale in Institutionen, welche sich am ESB beteiligen (aus: European studbook for Sibirian Wapiti; 5th Edition; Jan Pluháček).*

Ohne die Zoos und die Zuchtkoordination wären die Wisente sehr wahrscheinlich heute von der Erde verschwunden. Dank intensiver Bemühungen gibt es heutzutage wieder fast 6.000 Wisente, davon leben knapp 2.000 in Gefangenschaft und annähernd 4.000 wieder halbwild oder wild in europäischen Wäldern. Der Tierpark Sababurg beteiligt sich seit 1971 an der Zucht dieses eindrucksvollen Wildrinds. Bemerkenswert ist hier auch seit jeher die Haltung: Auf einer über 14 ha großen Fläche leben die mächtigen Tiere in einer Gemeinschaftshaltung mit den englischen Wildpferden, den Exmoorponys, und den seltenen, vom Aussterben bedrohten Dybowskihirschen, einer Sikahirschunterart aus Asien.

Nach diesem erfolgreichen Modell wurden weitere Zuchtprogramme initiiert. Seit 2015 beteiligt sich der Tierpark Sababurg am ESB für Westkaukasische Steinböcke (*Capra caucasica*). Diese seltene Steinbockunterart ist aufgrund der geographischen Isolation im Westteil des Kaukasus an der russisch-georgischen Grenze und der Nachstellung durch Wilderer stark bedroht. Mit lediglich 4.500 km<sup>2</sup> haben Westkaukasische Steinböcke unter allen Ziegenartigen das kleinste Verbreitungsgebiet.

1980 sollen weltweit noch ca. 12.000 Westkaukasische Steinböcke im Kakausus gelebt haben. In den vergangenen Jahrzehnten haben die Bestände aber leider weiterhin stark abgenommen. 2004

wurde der Bestand auf nur noch 5.000 bis 6.000 Tiere geschätzt. Heute wird die Zahl wohl noch geringer sein.

2014 nahmen in Europa 12 Institutionen an dem Zuchtprogramm teil, die Anzahl der Individuen im selben Jahr in Gefangenschaft betrug 136 (55 Männchen, 81 Weibchen). Immerhin wurden in 2014 40 Jungtiere geboren.

Bei uns leben momentan die drei adulten Weibchen „Pauline“, „Elsa“ und „Jule“. Unser männliches Tier „Heinrich“ reiste im Rahmen eines Zuchtaustausches nach Tschechien.

Noch bedrohlicher steht es um eine der seltensten Rothirschunterarten: Der Asiatische Rothirsch, auch Maral (*Cervus canadensis sibiricus*) genannt, wird nur in sehr wenigen zoologischen Einrichtungen gehalten.

Ebenfalls seit 2015 kooperieren wir mit diesem Zuchtbuch, welches seit 1947 die Daten von über 600 Individuen gesammelt hat. Aktuell nehmen 10 Institutionen an diesem Zuchtbuch teil, davon nur drei in Deutschland! Die anderen sieben zoologischen Einrichtungen sind in Russland, Kasachstan und Tschechien lokalisiert.

Aktuell leben nur 47 Individuen (19 Hirschbullen und 28 Hirschkühe) in den 10 europäischen Zoos, 2015 wurden lediglich 7 Kälber geboren. Bei uns lebt eine kleine Gruppe, welche aus dem Männchen „Takeo“ sowie den drei jungen Weibchen „Resi“, „Susi“ und „Libena“ besteht. Wir hoffen auf baldigen Nachwuchs!

Der Tierpark Sababurg bietet aber auch vielen Wildtieren eine Heimat. Diese



*Westkaukasischer Steinbock (Capra caucasica)*

*Foto: Petra Redecker*



*BienenWelt im Tierpark Sababurg*

*Foto: Renate Hofmann*

wissen den Schutz und das Futterangebot hier sehr zu schätzen. Deshalb kann man bei den Wölfen einen riesigen Schwarm wildlebender Kolkraben beobachten. Eindrucksvoll erheben sich die größten unserer heimischen Singvögel mit ihrem typischen „kro-kro“ in die Lüfte, fliegen einige Runden und lassen sich dann wieder auf ihren Bäumen nieder. Zur Essenszeit schauen sie gern im Wolfsgehege vorbei, denn oftmals sind hier noch einige Reste von der Wolfsmahlzeit zu stibitzen.

Auch Füchse, Dachse, Große Wiesel und Wildkatzen kann man mit etwas Glück an ruhigeren Tagen auf unserem Gelände beobachten, ganz zu schweigen von vielen Greifvögeln wie Mäusebussard sowie Schwarz- und Rotmilan.

Um auch dem Weißstorch wieder eine Heimat zu bieten, haben wir im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit dem NABU fünf Storchnisthilfen aufgestellt. Bis jetzt wurde noch keines der Nester angenommen. Da in den letzten zwei Jahren vermehrt Störche in der näheren Umgebung des Tierparks auftauchen, sind wir guter Hoffnung, dass die Nistplätze in der nächsten Zeit angenommen werden.

Auch die ganz kleinen Tiere finden bei uns Beachtung. Insekten spielen in allen Ökosystemen eine herausragende Rolle. Leider stoßen Käfer, Ameisen und Co. bei den Besuchern oftmals nicht auf viel Interesse. Deshalb ist es gerade für uns wichtig, ein verstärktes Augenmerk auf diese Tiere zu legen. Einen wichtigen

Schritt haben wir 2015 mit der Eröffnung unserer neuen BienenWelt gemacht. Durch eine enge Kooperation mit regionalen Imkern sowie einigen Veranstaltungen wie unserem „Aktionstag Imkerei“, welcher 2015 zum ersten Mal stattfand und auf viel Interesse stieß, stellen wir einmal die ganz kleinen Tiere in den Vordergrund. Spätestens nach der Verkostung des goldenen, leckeren Honigs, welcher vor Ort frisch geschleudert wird, sind die Besucher davon überzeugt, dass die nützlichen Bienen absolut schützenswert sind. Zudem geben wir den Besuchern viele praktische Tipps für den eigenen Insektengarten zu Hause. Unser 900 m<sup>2</sup> großer Bienengarten dient als Vorzeigeobjekt für eine mögliche Umstrukturierung der heimischen Gärten, so dass den Bienen von Frühjahr bis Herbst eine reiche Blütenpracht zur Verfügung steht.

Auch die Einrichtung des Archeparks im Jahr 2006 dient dem Natur- und Artenschutz im Tierpark, denn nicht nur Wildtiere sind vom Aussterben bedroht und bedürfen unseres Schutzes, sondern auch domestizierte Arten!

Die GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und bedrohter Haustierrassen e.V.) kümmert sich seit 1981 um den Erhalt der genetischen Vielfalt im Bereich der Haustierrassen. Früher hatte jede Region ihre speziell an die Umgebung angepassten Haustierrassen. Diese alten Haustiere waren „Allrounder“, so mussten beispielsweise Rinder die Äcker pflügen, Karren ziehen, sie wurden gemolken und dienten der Fleischerzeugung. Im Rahmen der Wirtschaftlichkeit starben diese

„Dreinizungsarten“ jedoch nach und nach aus, denn in der modernen Landwirtschaft sind „Spezialisten“ gefragt, also beispielsweise entweder Rinder, die der Milcherzeugung dienen oder Fleischerinder. Die alten Haustierrassen konnten mit den modernen Hochleistungsrassen nicht mithalten und wurden zunehmend vom Markt verdrängt. Im 19. Jahrhundert gab es beispielsweise in Bayern noch etwa 35 verschiedene Rinderrassen, heute dagegen sind es nur noch fünf!

Noch heute stirbt geschätzt pro Woche auf unserer Erde eine Haustierrasse aus, so verschwanden auch bereits zahlreiche Nutztiere in Deutschland. Mit jedem verlorenen Nutztier geht jedoch auch wertvolles, genetisches Potential verloren. Nicht zu vernachlässigen ist auch der Verlust von Kulturgut und die Verarmung des Landschaftsbildes, denn die alten Rassen sind das Ergebnis eines langen Entwicklungsprozesses im Rahmen der Haustierwerdung, welche über Generationen hinweg gezüchtet wurden. Viele Nutztiere prägen ihr Herkunftsgebiet in vielfältiger Weise, was wäre beispielsweise die Lüneburger Heide ohne Heidschnucken?

Der Erhalt dieser alten Nutztierassen in Kombination mit der Darstellung einer artgerechten Nutztierhaltung ist seit nunmehr 10 Jahren daher ein wichtiges Anliegen im Tierpark Sababurg.

## Kontakt

Dr. Sandy Rödde  
Tierpark Sababurg  
Sababurg 1  
34369 Hofgeismar  
E-Mail: [sandy.roedde@tierparkverwaltung.de](mailto:sandy.roedde@tierparkverwaltung.de)  
[www.tierpark-sababurg.de](http://www.tierpark-sababurg.de)

## Literatur

DR. JAN RACZYŃSKI, BIAŁOWIEZA (2015):  
European Bison Pedigree Book (2014)

DIPL. ING. JITKA VOKURKOVÁ (2014): European studbook for West Caucasian Tur No. 19

JAN PLUHÁČEK (2015): European studbook for Siberian Wapiti, 5th Edition

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2015-2016

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Rödde Sandy

Artikel/Article: [Natur- und Artenschutz im Tierpark Sababurg 86-88](#)